

WOHIN WOLLEN DIE GROSSSERBEN MIT IHREM TERROR UND IHRER CHAUVINISTISCHEN GEWALT IN KOSOVA GELANGEN ?

Zeri i Popullit, 11.7.1984

IN JUGOSLAWIEN WURDE EINE NEUE ALBANIENFEINDLICHE TERRORWELLE AUSGELÖST. ALLEIN IM JUNI WURDEN GEGEN DIE ALBANER 10 ÖFFENTLICHE GERICHTSVERHANDLUNGEN EINGELEITET, BEI DENEN 90 PERSONEN VERURTEILT WURDEN. DIESER TAGE WURDE BEKANNTGEGEBEN, DASS DEMNÄCHST IN MANASTIR EINE WEITERE GERICHTSVERHANDLUNG GEGEN SIEBEN ALBANER EINGELEITET WERDEN SOLL.

INMITTEN VON EUROPA, IN EINEM STAAT, DER SICH SO VIELE» FREIHEIT RÜHMT UND DER WELT DIE DEMOKRATIE BEIZUBRINGEN SUCHT, IN EINEM LAND, IN DEM SO VIEL VON DEN MENSCHENRECHTEN GESCHRIEBEN UND GESPROCHEN WIRD, UND DAS SICH FÜR EINEN BANNERTRÄGER VON HELSINKI HÄLT, WERDEN HUNDERTE UND TAUSENDE ALBANER ZU ZEHN UND FÜNFZEHN JAHREN GEFÄNGNIS VERURTEILT, WEIL SIE EIN BUCH GELESEN ODER EIN VOLKSLIED GESUNGEN, WEIL SIE IRGENDWANN EIN WORT GESAGT HABEN. VON DEN SCHWEREN URTEILEN WERDEN WEDER GREISE NOCH SCHULKINDER VERSCHONT. DIE JUGOSLAWISCHEN GERICHTE SIND FÜR IHRE INHUMANE UND OBSKURANTISTISCHE NATUR WAHRHAFT BEISPIELLOS.

Seit langem werden in den Spalten der jugoslawischen Presse blindwütige chauvinistische Rufe ausgestossen, zur Politik der serbischen krajjs* gegenüber der albanischen Bevölkerung zurückzukehren. Der Bundesinnenminister erklärte: "Wir haben in Kosova dreissig Polizisten pro Dorf." Die Zagreber Zeitschrift "Danas" schrieb: "In Kosova gibt es keine albanische Familie, die nicht einen Angehörigen im Gefängnis hat."

Was geht vor? Wohin wollen die Grossserben mit dieser zügellosen chauvinistischen Gewalt gelangen ? Die Albaner werden gefoltert, eingekerkert und ermordet, nicht weil sie irgendein Verbrechen begangen haben, nicht weil sie ein Gesetz verletzt haben, nicht weil sie jemanden beleidigt haben, sondern einfach und allein, weil sie Albaner sind. In Kosova und in anderen von Albanern bewohnten Gebieten in Jugoslawien wird eine typisch rassistische, kolonialistische und Entnationalisierungspolitik verfolgt. Das menschliche Bewusstsein, die demokratische Öffentlichkeit jedes Landes und jeder Nation, die fortschrittlichen Menschen überall auf der Welt empören sich unbedingt angesichts dieser blindwütigen Verfolgungen und dieser brutalen Unterdrückung gegenüber einem ganzen Volk, das stolz auf seine Geschichte und Kultur, fortschrittlich im Denken und gerecht in den Forderungen ist. Die jugoslawische Führung ist in Kosova seit langem in eine Sackgasse geraten. Es ist aber an der Zeit, dass alle erkennen: Jeder Versuch, Kosova in das "eiserne Hemd" zu zwingen, wird niemals Erfolg haben. Gewalt und Terror werden nur die Lage weiterhin zuspitzen und den Zorn des Volkes nur noch steigern.

Man hat die Politik der nationalen Unterdrückung in Kosova auch andere Male ausprobiert, sie ist aber jedesmal erfolglos geblieben. Vor dem Krieg wurde diese Politik von der serbischen monarchistischen Bourgeoisie durchgeführt, nach dem Kriege von Rankovic und seinen Kumpanen. Kosova hat sich aber nicht gebeugt. Die Forderungen nach politischer und ökonomischer Gleichberechtigung mit den anderen Nationen Jugoslawiens im Rahmen der jugoslawischen Verfassung sind vollkommen legitime Forderungen. Und eben weil sie das sind, können sie weder durch Demagogie noch durch Gewalt gelöscht werden.

Die Probleme von Kosova können nicht durch Verhaftungen, Gerichtsprozesse und Gefängnisstrafen gelöst werden. Der chauvinistische Terror hat nie eine Zukunft gehabt und kann auch keine haben. Der einzig mögliche Weg ist, mit der nationalen Unterdrückung Schluss zu machen und mit dem Volk Kosovos in aller Ruhe, mit Besonnenheit zu reden, um eine vernünftige Lösung zu finden, die sowohl den Interessen der in Jugoslawien lebenden Albaner entspricht, als auch der jugoslawischen Föderation im allgemeinen.

Das sozialistische Albanien wird nach wie vor nachdrücklich und zu jeder Zeit die Gewalt und den chauvinistischen Terror verurteilen, die gegen die Albaner in Kosova und in anderen Gegenden Jugoslawiens verübt werden. Mögen die Jugoslawen so viel sie wollen sagen, wir mischten uns damit in ihre inneren Angelegenheiten ein und wollten die Föderation destabilisieren. Erwartet man in Belgrad vielleicht, dass wir schweigen oder gar Beifall klatschen, wenn die Grossserben die Albaner, welche politische und wirtschaftliche Gleichheit, das Recht, albanisch zu sprechen und zu schreiben, das Recht, ihre nationalen Traditionen zu pflegen, fordern, einsperren, gegen sie Prozesse veranstalten, sie verurteilen und ermorden?

Weder heute noch früher hat sich Albanien in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens eingemischt, noch hat es jemals die Destabilisierung Jugoslawiens gewollt. Wir werden aber mit Entschiedenheit die Kosova-Albaner und die anderen Albaner in Jugoslawien in Schutz nehmen, wenn sie zu Unrecht eingesperrt und verfolgt werden, denn sie sind unsere Brüder, eines Bluts, wir werden sie mutig verteidigen, wenn man sie unterdrückt und ausbeutet, denn wir sind Kommunisten, wir werden sie unerschütterlich verteidigen, wenn man ihnen die demokratischen und nationalen Rechte abstreitet, denn diese Handlungen widersprechen dem Geist der Freiheit und des Fortschritts, die teure Ideale der ganzen Menschheit sind. Die Ereignisse in Kosova haben nicht wir verursacht, und wir konnten sie auch nicht verursachen. Sie sind das Ergebnis der ungerechten Verhältnisse, die die titoistische Linie in der jugoslawischen

Föderation verursacht hat, insbesondere ein Ergebnis der allseitigen Diskriminierung der Albaner. Das weiss man auch in Belgrad ganz genau. Deshalb sagen wir ihnen: bemüht euch nicht umsonst, die Ursachen dieser Situation ausserhalb des Gebiets zu suchen, in dem sie entstanden sind. Seht euch die wirtschaftlichen Differenzen und die nationale Ungleichheit an, die es in Jugoslawien gibt, und dort werdet ihr auch die Ursache dafür finden. Bemüht euch nicht, die Ursachen der schweren Lage in Kosova bei den Liedern und Tänzen von Folkloregruppen aus Albanien zu suchen, auch nicht bei den Gedichten der albanischen Dichter der Wiedergeburt.

Die Erfindungen vom "grossen Albanien", die sie den Albanern zuschreiben, sind durch und durch eine Provokation. Die Albaner sind nie Chauvinisten gewesen, denn sie haben nie ein Volk unterdrückt und ausgebeutet, sie haben nie die Gebiete der Nachbarländer zertrampelt und zerstückelt, wie das andere ihnen gegenüber getan haben.

Die Kosova-Albaner haben kein Imperium schaffen und nicht über andere herrschen wollen. Was sie verlangt haben und verlangen, ist, gleiche Bürger unter gleichen zu sein, dieselben Rechte und Pflichten zu haben, wie die anderen jugoslawischen Bürger, dass auch für sie die Verfassung und die anderen Grundgesetze des Landes angewandt werden.

Die Parolen vom "grossen Albanien", von Irredentismus, von der Vereinigung mit Albanien, von der Einmischung der SVRA in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens sind Erfindungen der jugoslawischen UDB, derer man sich als Rechtfertigung für den Terror und den Justizterror gegen die Albaner und als Propagandaschlagwörter zum Betrug der ausländischen Öffentlichkeit bedient.

Die Völker Jugoslawiens haben unzählige Opfer gebracht und viel Blut vergossen, um die nationale Unterdrückung hinwegzufegen und eine wahre Verbrüderung zwischen ihnen zu schaffen. Ihr Bewusstsein kann daher nie ruhig angesichts dessen sein, was in Kosova vor sich geht.

Die Politik der nationalen Unterdrückung, die die grossserbischen Chauvinisten dort anwenden, ist nicht nur gegen die Albaner gerichtet und trifft nicht nur sie. Sie trifft auch die anderen Völker Jugoslawiens, denn sie tritt auch auf ihren Antifaschistischen Kampf und gefährdet auch ihre Zukunft.

Wenn man den chauvinistischen Vorstoss der Grossserben nicht aufhält, so wird das, was heute in Kosova geschieht, morgen auch in Bosnien und in Kroatien, übermorgen in Mazedonien geschehen. Man darf die bittere Geschichte Jugoslawiens der Vorkriegszeit nicht vergessen.

* kralj serbisch König.